

das Ausland gelangte, untergrub das Ansehen des deutschen Buches. Ungeheure Summen, die im Dezember und Januar vorausbezahlt waren, mußten zurückbezahlt werden, wie wohl jeder Verleger und Sortimenter bestätigen kann. Der Briefwechsel mit unsern Auslandskunden war eine Kette von Unfreundlichkeiten, ja teilweise von Beleidigungen. Bei diesen Zurückzahlungen haben die Ausländer außerdem noch ein gutes Geschäft gemacht, denn die Mark war inzwischen auf das Doppelte gestiegen und ein Schweizer, der im Dezember die Mark für 50 Franken gekauft hatte, bekam für den gleichen Betrag 100 Frcs. im Februar. Es läßt sich schwer schätzen, welchen Ausfall der deutsche Exporthandel durch die Valutaordnung erlitten hat, sicherlich aber beläuft er sich auf viele Millionen, deren Umsatz der reelle Handel verlor, um sie dem Schleichhandel zu überlassen, der weder Gewerbesteuer noch Umsatzsteuer zahlt.

Der Auslandsbuchhändler hatte sich mit großen deutschen Büchervorräten eingedeckt. Der Schweizer z. B. hatte sie im Dezember und Anfang Januar zum Kurse von fünf gekauft. Nach Einführung der Valutaordnung hörte er auf zu kaufen, bestellte die noch nicht erschienenen Bücher ab und verkaufte seine Vorräte zum Kurse von 40, wozu ihm die Valuta-



Kisling

»Au bord de l'eau« (Gem.)

ordnung das Recht gab. Ein feines Geschäft, meine Herren! Und ein Hohn auf die Zwecke der Valutaordnung. Heute stehen die für die deutschen Bücher reservierten Regale leer und werden ausgefüllt durch das französische Buch, auf dessen Einführung das Pariser Handelsministerium Prämien setzt. Die Klavierauszüge von »Richard Wagner« werden in französischen Ausgaben in der Schweiz billiger verkauft als sie ein Schweizer in Deutschland zum Inlandspreise kaufen kann. Wie lange wird es noch dauern, dann wird man in der Schweiz »Gottfried Keller« und C. F. Meyer in deutscher Sprache als Ausgabe eines Pariser Verlegers billiger haben können, als in Deutschland. Seit der Unterschrift des Versailler Friedensvertrags gibt es keine Macht, die einen findigen Pariser Verleger daran hindern könnte. Welch ungeheuren Schaden die deutsche Sache durch das Überwiegen französischer Literatur im Ausland nimmt, ist kaum auszudenken.

Ich behaupte also, die Einführung der Valutaordnung hat niemanden Nutzen, ganz Deutschland aber beträchtlichen Schaden zugefügt. Sie war und ist nicht durchführbar, sondern hat nur bezweckt, eine neue Filiale des Schleichhandels aufzumachen. Sie ist außerdem in ihren Absichten überholt durch die Steigerung



Kisling

»Brücke mit Bäumen« (Gem.)